Freud, die Rolle der Frauen und die Situation der Pflegenden in der Schweizer Psychiatrie werden erörtert, wie die Aufnahme von geflüchteten, meist jüdischen Psychiatern durch Schweizer Psychiater in den 30er Jahren. Die erfolgte Aufzählung ist selbstverständlich nicht vollständig, zeigt indessen das breite Spektrum der angesprochenen Themen.

Zwei kritische Bemerkungen seien erlaubt: Der Psychiater Mundy vertrat im letzten Jahrhundert kaum die damals noch nicht existierende Tschechoslowakei, und es wird der Eindruck erweckt, als wäre der in St. Gallen geborene, unrühmlich bekannt gewordene Psychiater Rüdin ein Deutscher. Das Buch ist lebhaft, ja spannend geschrieben und somit sehr gut lesbar, und es bietet sowohl den Fachleuten wie auch dem «gebildeten Laienpublikum» zwar keine Systematik, doch eine ausgewogene aufklärerische Wissensbereicherung.

Jiri Modestin, Zürich

Pietikäinen, Petteri: **C. G. Jung and the psychology of symbolic forms.** Helsinki, Suomalainen Tiedekatemia/The Finnish Academy of Science and Letters, 1999. 378 S. (Suomalaisen Tiedekatemian Toimituksia/Annales Academiae Scientiarum Fennicae, ser. Humaniora, tom. 299). ISBN 951-41-0857-4; ISSN 1239-6982.

In diesem Buch wird der Versuch unternommen, die Jungsche Tiefenpsychologie neu zu lesen und sie auch neu zu verorten: als ein Versuch, die menschliche Natur zu einem Mythos zu machen und damit die symbolische Verarmung des westlichen Menschen aufzuheben, im Dienste des «guten Lebens».

In diesem Zusammenhang beschäftigt der Autor sich vor allem mit dem Begriff des Archetypus und des Symbols bei Jung. Pietikäinen hat ein sehr gelehrtes Buch verfasst. Er verfügt über ein beeindruckend breites Wissen über die Jungschen Theorien, aber auch über die Philosophie- und Wissenschaftsgeschichte. Der Autor rezipiert Jung in einer historischen Perspektive, zeigt auf, in welchem Denkkontext seine Ideen stehen. Dabei folgt er sorgfältig dem Jungschen Denken und versucht aufzuweisen, wieso Jung so gedacht hat, wie er gedacht hat.

Sein Schluss nach kritischen Rückfragen an das Wissenschaftsverständnis der Zeit, in das auch Jung eingebettet ist: Die Relevanz der Jungschen Theorie im Zusammenhang mit den Mythen, d.h. vor allem mit den Symbolen, ist weder historisch noch theoretisch, sondern existentiell (S. 110). Die Narrative, die sich aus der Jungschen «Mythographie» ergeben, wecken Resonanz in den Menschen, nähren die imaginativen Fähigkeiten, können also der Symbolarmut entgegenwirken. Die Theorie der Archetypen ist vielschichtig und kann daher aus verschiedenen Perspektiven gesehen werden. Pietikäinen konzentriert sich dabei vor allem auf den biologischen Aspekt – eine Einseitigkeit – und bringt dann die Archetypenlehre in Verbindung zu den «symbolischen Formen», kulturellen Wirkmächten, von Cassirer. Das ist eine interessante Verbindung, die sich aus der Archetypenlehre – und sie müsste dabei nicht neu gelesen werden – aufdrängt. Die Folgerung daraus: Die Jungsche Tiefenpsychologie ist nicht nur Grundlage für Therapie oder ein Set von psychologischen Theorien, sondern eine moderne Kulturtheorie, die auf die Menschen einen Einfluss hatte und hat, vor allem darauf, wie Menschen ihre Identität und die anderer Menschen erfassen.

Dieses Buch, das von grossem Wissen zeugt, gelegentlich auch etwas besser-wisserisch daherkommt, das vor allem aber von einer wohltuenden wissenschaftlichen Präzision ist, ist sehr anregend für alle, die sich für Jungsches Denken im Zusammenhang mit kulturellen und gesellschaftlichen Prozessen interessieren.

Verena Kast, St. Gallen

PTB-Texte, Band 8: Klages, Helmut; Lübbig, Heinz (Hrsg.): **Hermann von Helmholtz, Klassiker an der Epochenwende.** Vorträge zur Ausstellung Braunschweiges Landesmuseum, 1997. Braunschweig, Physikalisch-Technische Bundesanstalt Braunschweig und Berlin (Vertrieb: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH, Bremerhaven), 1998. 162 S. Ill., Portr. ISBN 3-9805741-2-1; ISSN 0948-6836.

PTB-Texte, Band 9: Seiler, Eberhard (ed.): **The role of metrology in economic and social development.** Lectures and summary of the discussions of the seminar June 16 to 18, 1998. Braunschweig, 1998. 437 S. Tab. Portr. ISBN 3-9805741-3-X; ISSN 0948-6836.

Helmholtz war schon Heft 5 der PTB-Texte (vgl. *Gesnerus* 55, 1998, 308f.) gewidmet. Das vorliegende achte Heft «versammelt Beiträge zur Biographie und zum Werdegang in unterschiedlichen akademischen Disziplinen» auf 162 Seiten. «Universalität und Präzision» prägte das Wirken des Mediziners, hervorragenden biologischen Experimentators (Nervenleitgeschwindigkeit, Augenspiegel), Theoretikers und «Reichskanzlers der Physik», wie H. Laitko, H. Pieper, H. Rechenberg, Ch. Gradmann zeigen. Zwei Aufsätze erörtern «in strengerem Sinne wissenschaftliche Themenstellungen»: G. Schliemann analysiert «Helmholtz' Begründung des Energieprinzips in der Einleitung zu seiner Schrift «Ueber die Erhaltung der Kraft», welche der 26jährige der Physikalischen Gesellschaft zu Berlin vortrug und veröffentlichte. K. H. Hofmann aber würdigt seine Leistung «im Bereich der Grundlagenforschung», indem er ausführlich «das Raumproblem bei Riemann, Helmholtz und Lie» angeht und es, «fussend auf dem Stand der modernen Mathematik», bis zu seinem ungefähren «Abschluss» in den 1950er Jahren verfolgt.

Heft 9 gibt, 450 S. stark, den Ertrag einer Konferenz zum Thema «Metrologie – wirtschaftlicher und sozialer Fortschritt» wieder. Für die Organisation zeichneten die deutsche Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB), das Bureau International des Poids et Mesures (BIPM), die International Organization of Legal Metrology (OIML) und die International Measurement Confederation (IMEKO). Die offensichtlich erfolgreiche Veranstaltung wurde von gut 200 Teilnehmern aus rund 80 Ländern besucht. Zuerst legten Kaderleute einschlägiger internationaler Vereinigungen den Nutzen der Metrologie für Freihandel, Globalisierung und wachsende Prosperität dar. Dabei kamen ausser den Veranstaltern Vertreter der World Trade Organization (WTO), der Welthandelskonferenz (UNCTAD), der International Laboratory Accreditation Cooperation (ILAC) und des Internationalen Normenausschusses (ISO) zum Zuge. Eine nächste Runde handelte von der Vermittlung und dem Sponsoring metrologischer Einrichtungen, beispielsweise innerhalb der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) oder durch die Industrial Development